

„Hexe Lilli“ wartet auf Leseratten

Bücherschrank in Friedrichstal eingeweiht / Bücherpaten sorgen für Ordnung

Stutensee-Friedrichstal. Endlich steht er: Der öffentliche Bücherschrank, dessen Beschaffung von der Genehmigung der städtischen Fläche über die Finanzierung bis zur Aufstellung insgesamt doch fast eineinhalb Jahre gedauert hat, ist da. Von zwei Seiten zu öffnen, mit vier Wänden aus Glas und vier Fächern für Bücher ist er auch rein äußerlich ein Schmuckstück. Er steht nahe am Kreisel bei der Berliner Allee. Sitzbänke unmittelbar daneben und einige Schritte weiter laden zum sofortigen Schmökern ein.

„Ich wollte gerne dem Ort eine kulturelle Bereicherung zukommen lassen“, erklärte Rolf Pessel, der „geistige Vater“ des Projekts. In jeder einzelnen Sitzung des Ortschaftsrates hatte er das Projekt begleitet, sich nach den Fortschritten erkundigt und es nach Kräften gefördert. Am Samstagvormittag wurde das Projekt seiner Bestimmung übergeben. Ortsvorsteher



GLÄSERNNES SCHMUCKSTÜCK: Der Friedrichstaler Bücherschrank kann von zwei Seiten geöffnet werden. Foto: Lothar

Lutz Schönthal begrüßte rund 40 interessierte Bürgerinnen und Bürger, darunter Mitglieder des Ortschaftsrates und des Familienzentrums. Aus seinen Reihen kommen die Bücherpaten, die den Schrank in Ordnung halten. Die Regeln sind einfach, aber fest, und deutlich lesbar angeschlagen: „Die Bücher werden aufrecht eingestellt, nicht gelegt, nicht gestapelt und nicht gestopft.“

steht eine Art anonymer Kommunikation, die eigentliche Kommunikation ist die Begegnung am Schrank direkt. „Das sollen auch die Sitzbänke weiter fördern“, sagte Schönthal dazu. Die Gesamtkosten für das Projekt Bücherschrank und Bänke betrage mehrere tausend Euro. Schönthal dankte den Sponsoren Volksbank Stutensee-Weingarten, der Seeger&Dürr-Stiftung sowie zahlreichen privaten Spendern. ml

Marie war die erste, die zwei Kinderbücher über „Hexe Lilli“ einstellte. „Die Bücher sind toll, aber jetzt bin ich aus dem Alter raus“, sagte sie, „jetzt sollen sie anderen Kindern Freude bringen“. Damit hatte sie den Zweck des Schrankes mit einem Satz beschrieben: Bücher einstellen, die man selbst gelesen und für gut befunden hat, aber jetzt auch gerne anderen weitergeben will. Und im Gegenzug Bücher rausholen, die man interessant findet und gerne lesen möchte. Auf diese Weise ent-